

### Die deutschen Katholiken gegen französisch-klerikale Verleumdungen.

Eine Reihe namhafter deutscher Katholiken veröffentlicht eine Rundgebung gegen das französische Buch *La Guerre allemande et le Catholicisme*, das unter dem Protektorat französischer Bischöfe in sechs Sprachen und unter Beifügung angeblicher photographischer Beweise die deutsche Kriegsführung als kirchensüchtig und unchristlich darstellen will. Die Rundgebung erinnert an das Friedensgebet des Papstes, dessen katholische Bedeutung man durch eine gekünstelte Auslegung erst national gefärbt habe, ehe man es entgegennahm, und sagt dann, in der Wiedergabe der Kölnischen Volkszeitung, über das obige Buch:

Nationale Leidenschaft hat zur Verletzung der Wahrheit und Gerechtigkeit geführt. Sie dichtet Deutschland einen Kriegs- und Kulturbegriff an, welchen es nicht besitzt, den es vielmehr ablehnt. Sie wirft Deutschland Verbrechen und Greuelthaten vor, deren Tatbestand in keiner Weise einwandfrei festgestellt ist; sie führt Zeugen an, welche nur zur Anklage den Mund öffnen dürfen; sie nennt Greuel, was nur berechtigte Abwehr des Freischärlerkrieges war; sie weitet den Einzelfall zur ungerechtfertigten Verallgemeinerung. Aus allem aber geht die Sucht hervor, dem verhassten Gegner Schlag um Schlag zu versetzen, die Phantasie der Völker mit Bildern des Blutes und Grauens, ihr Herz mit Haß zu erfüllen. Besonders schmerzhaft ist für uns deutsche Katholiken die Wahrnehmung, daß gerade jene Kreise der französischen Katholiken so haßerfüllt gegen uns auftreten, welche auf Grund ihrer Bildung und Stellung davor gesichert sein müßten, daß nationale Anteilnahme an den Geschicken ihres Landes in den Bahnen des von der Vernunft nicht beratenen Instinkts verläuft. Vor allem aber beklagen wir es, daß selbst Kirchenfürsten diesen Angriffen des leidenschaftlichen Hasses — anders können wir es leider nicht bezeichnen — ihre Autorität geliehen haben.

Dazu erklären nun die Unterzeichner folgendes:

Wir legen deshalb feierlich Verwahrung dagegen ein, daß man es gewagt hat, unsere Krieger und unser ganzes Volk des Bar-

barismus anzuklagen. Wir sind Zeugen der sittlichen und religiösen Erhebung unseres Volkes. Unser Kaiser ging voran, als er seine Rede am 31. Juli schloß mit den Worten: „Und nun empfehle ich euch Gott. Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer.“ Damit hatte er die Saiten im Herzen der Deutschen voll angeschlagen. Das gesamte Volk fühlte sich eins mit seinem Kaiser, der in der Stunde der größten Not sich ebenso an Gott wandte, wie es selbst Gott anzurufen gestimmt und gewillt war. Mit elementarer Gewalt brach ein neuer religiöser Volksfrühling für das gesamte Deutschland hervor und offenbarte die tiefsten religiösen Kräfte. Mit den Alten sammelte sich die Blüte des Volkes ernst und ergriffen in den Tausenden von Kirchen und flehte innig zu Gott um Hilfe in dem frevelhaft aufgezwungenen, von feindlichen Regierungen seit Jahren mit Lug und Trug vorbereiteten Kampfe. In echter und frommer Andacht gingen Millionen katholischer Krieger vor ihrem Ausmarsch zu den Sakramenten; in zahllosen Pfarreien blieb kaum einer zurück. Das Zeugnis der deutschen Feldgeistlichkeit bestätigt uns, daß der religiöse Eifer unserer Krieger in den Mühsalen und Gefahren des Kampfes nicht erlahmt ist. Solche Krieger sind nicht fähig der Schandtaten, deren man sie bezichtigt. Wer unser Volk in seiner sittlichen und moralischen Kraft nur oberflächlich kennt, wer unsere mit Heldenmut und christlicher Opferfreudigkeit ins Feld gezogene Jungmannschaft gesehen hat, der ist gar nicht fähig, den ungeheuern Gedanken zu fassen, daß „Barbarei“ in deutschen Reihen eine Heimstätte finden kann. Schwerste, unentschuld bare Unkenntnis des deutschen Volkes hat die ganze Anklagechrift diktiert.

Die Rundgebung erklärt es daher für eine katholische und deutsche Pflicht, den Inhalt der französischen Schrift einer wahrheitsgemäßen Prüfung zu unterziehen. Die Abfassung dieser Gegenschrift sei einem Manne anvertraut, welcher seit langen Jahren mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraut sei, sich von jeder Voreingenommenheit gegen Frankreich frei wisse und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und unter Beobachtung der wissenschaftlichen Forderungen nur der Wahrheit dienen werde. Außerdem habe sich für die künftige Abwehr alter und neuer Angriffe ein ständiger Arbeitsausschuß deutscher im öffentlichen Leben stehender Katholiken gebildet, der in Bälde mit einer weiteren Abwehrschrift hervortreten werde. Endlich erklären die Unterzeichner, indem sie sich als Ausschuß deutscher Katholiken bezeichnen, sie hätten im Gegensatz zu dem französischen Vorgehen davon abgesehen, die deutschen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe um ihre Beteiligung zu bitten, weil sie der Meinung seien, daß das rein politische Ziel und die Art der Polemik über Katholizismus und Weltkrieg nicht mit der Würde und den Aufgaben des bischöflichen Hirtenamtes vereinbar sind.

Unter den Unterzeichnern finden sich an aktiven Staatsmännern der preussische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer, der bayrische Ministerpräsident Graf v. Hertling und Minister Frhr. v. Soden, ferner zahlreiche Geistliche in hervorragender Stellung, wie Professor Dr. Franz Hitze, Apostolischer Protonotar, der Domkapitular und Generalvikar des Bistums Culm F. Scharmer, Prälat Dr. Wehrmann, Vorsitzender des Caritasverbandes, endlich viele namhafte Universitätsprofessoren, Abgeordnete und Arbeiterführer.